



Sandi Toksvig

Hitlers Kanarienvogel

Aus dem Englischen von Tanja Ohlsen

Illustriert von Sandy Nightingale

Fischer Schatzinsel 2011 • 256 Seiten • 7,99 • ab 12



Das Buch ist ein romanhafter Bericht über die Besetzung Dänemarks 1940 durch deutsche Truppen. Damit keine Missverständnisse entstehen: Das Buch handelt nicht von Hitler. Der wird lediglich dem Namen nach erwähnt. Im Buch kommt auch nirgendwo ein Kanarienvogel vor. Dennoch steht der Titel mit dem Inhalt des Buches im Zusammenhang. Damit hat es folgende Bewandnis: Als die deutsche Wehrmacht Dänemark besetzte, ohne nennenswerten Widerstand von Seiten der Dänen, schaltete sich der englische Nachrichtensender BBC ein und verkündete – anspielend auf die Gelassenheit der Dänen trotz feindlicher Besetzung – die Dänen verhielten sich gegenüber Hitler wie ein Kanarienvogel im Käfig, der nach Anweisung tirielt oder schweigt.

Auch für den deutschsprachigen Bereich gab es eine solche BBC-Sendung. Nach einem eindringlichen „Bum, bum, bum bum“ – Beethovens Fünfte – folgte ein Spruch, der mehrfach wiederholt wurde: „Germany Calling“ mit nachfolgenden objektiven oder gefärbten Berichten von der Kriegsfront.

Die dänische Version war auf das Verhalten der Dänen gegenüber Hitler gemünzt. Viele Dänen waren der Auffassung, dass Hitler in den Dänen keine Feinde, sondern eher Gefolgsleute sah, eine Einstellung, die dazu führte, dass es Dänen gab, die aktiv für Hitler Partei ergriffen. Solche historische Fakten sind eingebettet in eine Handlung, deren romanhafte Geschichte durchaus den damaligen Ereignissen entspricht.

Da ist der Vater, der auf dem Standpunkt steht: Man muss die grün uniformierten deutschen Soldaten, die durch seine Stadt Kopenhagen laufen, einfach ignorieren. Oder ihnen, wie er es in Dänisch ausdrückt „den kolde Skulder“, die kalte Schulter, zeigen. Da ist die Mutter, eine berühmte Theaterschauspielerin, die für alles und für jede Situation ein Zitat bereit hat, aus dem reichen Fundus dessen, was sie auf der Bühne gespielt hat. Da ist der Sohn, der den seltsamen Namen „Bamse“ erhalten hat, was im Dänischen soviel wie „Teddybär“ bedeutet. Er ist zu Beginn der Geschichte etwa zehn Jahre alt. Seine Schwester sieht in den Besatzern eher Liebhaber, sein größerer Bruder Feinde, die es zu bekämpfen gilt. Und da ist dann noch ein Judenjunge mit dem untypischen Namen „Anton“, der glaubt, der ganze Spuk ginge bald vorbei, und der seinen Freund Bamse drängt, bei Aktionen gegen die Deutschen mitzumachen.



Die deutsche Besetzung Dänemarks dauert einige Jahre und währen dieser Zeit werden in der Geschichte, die das Buch erzählt, alle Familienmitglieder mehr oder weniger zu Feinden der Deutschen – besonders, als nach 1942 durchsickert, was mit den Juden geschieht, mit Juden, die sich keiner Schuld bewusst waren, die nie in irgendeiner Form gegen Hitler opponiert haben. Ein solches Schicksal kommt auch auf die dänischen Juden zu. Da wird im Roman selbst der zurückhaltende Vater zum Judenretter, da wächst die Mutter bei Rettungsaktionen schauspielerisch über sich hinaus.

Was im Buch als lockere Jungengeschichte beginnt, wandelt sich im Laufe der Handlung immer mehr zu einer Schilderung von Ereignissen, die jetzt im Gegensatz zur fiktiven Handlung zu Berichten über reales Geschehen werden, die dem Historischen der damaligen Zeit nahe kommen. Dass es dabei zu kleinen Unkorrektheiten kommt, liegt weitgehend daran, dass sowohl die Autorin Sandi Toksvig als auch die Illustratorin, Sandy Nightingale, von ihrem Alter her die geschilderte Zeit selbst nicht miterlebt haben. Wenn zum Beispiel auf Seite 17 ein schnittig gezeichnetes deutsches zweimotoriges Flugzeug als „Ju 52“ deklariert wird, dann deckt sich diese Zeichnung nicht mit dem dreimotorigen klobigen Wellblechtransporter der Kriegsjahre. Doch das sind Äußerlichkeiten, die nur wenig Einfluss darauf haben, was der Leser über diese Kriegsjahre in einem Land erfährt, dessen Einwohner dem Kriegsgeschehen, wie es sich in ihrem Land abspielt, relativ gelassen gegenüberstehen...

Rudolf van Nahl